

Warum können westliche Politiker nicht akzeptieren, dass sie in der Ukraine versagt haben?

Die Realität, wer diesen Krieg gewinnt oder verliert, hängt nicht von einer sich langsam verändernden Frontlinie ab. Kriege werden durch Wirtschaftskraft gewonnen, nicht durch Armeen.



12. Februar 2026 | Ian Proud

Seit Beginn des Krieges wird in den alternativen Medien behauptet, dass die Ukraine einen Krieg gegen Russland nicht gewinnen kann. Tatsächlich sagt John Mearsheimer dies bereits seit 2014.

Vier Jahre nach Beginn dieses verheerenden Krieges fühlen sich diese Stimmen gleichzeitig bestätigt und ungehört. Die Ukraine verliert, doch die westlichen Staats- und Regierungschefs in Europa scheinen entschlossen, den Kampf fortzusetzen.

Nichts verdeutlicht dies besser als die lächerliche Äußerung von Kaja Kallas vom 10. Februar, Russland solle Vorbedingungen für die Beendigung des Krieges zustimmen, darunter künftige Beschränkungen der Größe der russischen Armee.

Kommentare wie dieser lassen vermuten, dass westliche Persönlichkeiten wie Kallas immer noch an die Aussicht auf einen strategischen Sieg gegen Russland glauben, sodass Russland sich als unterlegene Partei mit einem Frieden zufrieden geben müsste. Oder sie verschließen die Augen vor der Realität und belügen ihre Bürger. Ich würde sagen, es ist eine Mischung aus dem Zweiten und Dritten.

Wenn ich von einer Niederlage spreche, meine ich damit keine Niederlage im engeren militärischen Sinne. Russlands territoriale Gewinne im Winter waren langsam und marginal. Tatsächlich weisen

westliche Kommentatoren oft darauf hin, dass Russland angesichts seines Größenvorteils den Krieg tatsächlich verliert, denn wenn es wirklich mächtig wäre, hätte es die Ukraine längst besiegt.

Oberflächlich betrachtet mag es leicht verständlich sein, warum einige europäische Bürger diese Sichtweise akzeptieren, nicht zuletzt, weil sie von den westlichen Mainstream-Medien ständig damit bombardiert werden.

Gleichzeitig sind sich die meisten Menschen jedoch auch einig, dass die Drohnenkriegsführung schnelle territoriale Gewinne mit hohen Verlusten an Menschen und Material erkaufte hat. Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass Russland seit der zweiten Hälfte des Jahres 2023, nach der gescheiterten Sommeroffensive der Ukraine, mit kleinen Einheiten angreift, um Stellungen zu infiltrieren und einzukreisen.

Nachdem die russischen Streitkräfte zu Beginn des Krieges mit Taktiken, die vor zwanzig Jahren noch konventionell gewesen wären, schwere Verluste erlitten hatten, mussten sie sich anpassen und taten dies auch schnell. Ebenso hat der russische militärische Industriekomplex schneller auf die Produktion neuerer Arten von kostengünstiger, einfach zu bauender Militärtechnologie wie Drohnen und Gleitbomben umgestellt, zusammen mit Standardmunition, mit der westliche Anbieter in Bezug auf den Umfang nicht mithalten können.

Und trotz der regelmäßigen Propaganda über russische Militärverluste in Höhe von Zehntausenden pro Monat deuten die Daten aus den regelmäßigen Leichentauschaktionen zwischen beiden Seiten darauf hin, dass die Ukraine weit mehr Männer in den Kämpfen verloren hat als Russland. Und zwar in einem Verhältnis von weit mehr als zehn zu eins.

Einige westliche Experten behaupten, dass Russland vorrückt und daher seine Toten einsammelt, während es vorrückt. Aber dieselben Experten behaupten auch, dass Russland kaum vorrückt. In einem anderen Atemzug hört man sie vielleicht auch behaupten, dass Russland jeden Moment in Estland einmarschieren wird.

Natürlich funktioniert der Propagandakrieg in beide Richtungen, sowohl von Seiten der westlichen Medien als auch natürlich von Seiten Russlands. Ich bin der Meinung, dass die Diskussion über die mikroskopischen täglichen Verschiebungen der Kontrolle entlang der Kontaktlinie eine enorme Ablenkung darstellt.

Die Realität, wer diesen Krieg gewinnt oder nicht gewinnt, hängt jedenfalls nicht von einer sich langsam verändernden Frontlinie ab. Kriege werden von Volkswirtschaften gewonnen, nicht von Armeen.

Die westlichen Experten, die Ihnen auch erzählen, dass Russland morgen kein Geld mehr haben wird – was wirklich nicht der Fall ist –, sprechen nie darüber, dass die Ukraine faktisch bankrott und vollständig von Finanzhilfen abhängig ist, die die EU selbst aufnehmen muss, um sie bereitstellen zu können.

Der Krieg ist für die Ukraine zu einem lukrativen Pyramidensystem geworden, wobei Selensky Leuten wie von der Leyen verspricht, dass es sich um eine sichere Investition handelt, die sich letztendlich auszahlen wird, bis zu dem Tag, an dem der Krieg endet und die EU-Bürger fragen werden, wohin all ihre Steuergelder verschwunden sind.

Russlands Schulden belaufen sich auf 16 Prozent seines BIP, seine Reserven auf über 730 Milliarden Dollar, sein jährlicher Handelsüberschuss ist nach wie vor solide, auch wenn er sich im letzten Jahr verringert hat.

Russland kann es sich leisten, den Kampf noch viel länger fortzusetzen.

Die Ukraine kann das nicht. Und Europa kann das auch nicht. Und genau das ist der Punkt.

Die Europäer wissen, dass sie sich den Krieg nicht leisten können. Die Ukraine kann sich den Krieg absolut nicht leisten, auch wenn Selensky sich darüber freut, dass weiterhin Geld fließt. Putin weiß, dass sich die Europäer und die Ukraine den Krieg nicht leisten können. Unter diesen Umständen kann Russland darauf bestehen, dass sich die Ukraine einseitig aus dem Rest von Donezk zurückzieht, ohne dafür kämpfen zu müssen, da die Alternative einfach darin besteht, den Kampf fortzusetzen.

Er kann es sich leisten, einen zermürbenden Kampf entlang der gesamten Frontlinie zu führen, wodurch die russischen Verluste minimiert und die Ausgaben der Ukraine für Waffen, die Europa bezahlen muss, maximiert werden.

Diese ständige finanzielle Belastung durch die Kriegsführung sorgt für zunehmende politische Uneinigkeit in ganz Europa, von Deutschland über Frankreich und Großbritannien bis hin zu Mitteleuropa.

Putin erhält zwei Vorteile zum Preis von einem: Europa fügt sich selbst wirtschaftlichen Schaden zu und gerät gleichzeitig in eine politische Krise.

Deshalb können die westlichen Staats- und Regierungschefs nicht zugeben, dass sie den Krieg verloren haben, denn sie haben ihren Wählern von Anfang an gesagt, dass die Ukraine definitiv gewinnen würde.

Die europäischen Staats- und Regierungschefs verstecken sich vor der politischen Abrechnung, die ihnen bevorsteht, wenn ihre Wähler erkennen, dass sie belogen wurden.

Wer wird noch für Merz, Macron, Tusk, Starmer und all diese anderen unbedeutenden Politiker stimmen wollen, wenn klar wird, dass sie die Menschen in Europa für einen dummen Stellvertreterkrieg in der Ukraine, der nicht zu gewinnen war, regelrecht über den Tisch gezogen haben?

Was wird Kaja Kallas beruflich machen, wenn jeder in Europa sieht, dass sie eine gefährliche Kriegstreiberin ist, die aus den falschen Gründen gehandelt und in allem versagt hat?

Selensky fragt sich, wohin er fliehen kann, wenn seine Zeit gekommen ist. Ich würde auf Miami tippen.

Wenn Sie also jeden Tag die Front beobachten, müssen Sie sich von der Leinwand zurückziehen.

Wenn der Krieg vorbei ist, wird Putin wieder mit Europa in Kontakt treten, aber aus einer Position der Stärke heraus, nicht der Schwäche.

Das ist der eigentliche Kampf, der hier stattfindet.